

Im Rahmen der Teilnahme der Johann-Philipp-Reis-Schule am Modellprojekt SV+ und der Anwendung von Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung haben das Kollegium und die Mitarbeiter/innen der Johann-Philipp-Reis-Schule das folgende Qualitätsleitbild erstellt und am 11. 12.2007 beschlossen.

## Qualitätsbereiche und Qualitätsdimensionen zur Schulevaluation nach Q2E

Inputqualitäten			Prozessqualitäten						Output-/Outcomequalitäten		
			Schule			Unterricht					
Schulische Rahmenvorgaben und strategische Vereinbarungen	Personelle und strukturelle Voraussetzungen	Materielle und finanzielle Ressourcen	Schulführung	Schulorganisation und Schuladministration	Kollegiale Zusammenarbeit und Schulkultur	Lehr- und Lernarrangement	Soziale Beziehungen	Prüfen und Beurteilen	Zufriedenheit der Leistungsempfängenden	Lern- und Sozialisations-ergebnisse	Schul- und Laufbahnerfolg
Qualitätsmanagement											
Steuerung der Q-Prozesse durch die Schulleitung				Praxis des Individualfeedbacks und der individuellen Q-Entwicklung				Praxis der Schulevaluation und der Schulentwicklung			

## 1 Q-Bereich: Inputqualitäten

### 1.1 Schulische Rahmenvorgaben und strategische Vereinbarungen

- 1.1.1 Die Johann-Philipp-Reis-Schule sieht sich als Teil eines Netzwerkes. Sie kooperiert mit schulischen und außerschulischen Partnern wie abgebenden Schulen, Eltern, Betrieben, dem Schulträger, dem Hessischen Kultusministerium, dem Staatlichen Schulamt sowie Partnerschulen.
- 1.1.2 Die Ziele und Leitideen haben bei allen Lehrkräften und Mitarbeiter/innen eine hohe Akzeptanz und werden als Planungs- und Reflexionsgrundlagen für die Schulevaluation und Schulentwicklung genutzt.
- 1.2.1 Die Funktionen und Rollen aller Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen sind so festgelegt und institutionell angeordnet, dass die zentralen Ziele und Aufgaben der Schule adäquat realisiert werden können.

- 1.2.2 Die personellen Strukturen sind – trotz klar definierter Verantwortungsbereiche – so flexibel, dass sie Freiräume für Anpassungen, Entwicklungen und Problemlösungen vor Ort zulassen.
- 1.2.3 Die persönlichen, pädagogischen, didaktischen und fachlichen Voraussetzungen der Schulleitung, der Lehrkräfte und der Mitarbeiter/innen ermöglichen es, die Ziele der Schule auf einem hohen Qualitätsniveau umzusetzen. Qualitätsbildende Maßnahmen (Fortbildung der Lehrkräfte, Ausbildung der Referendare) werden durchgeführt.
- 1.2.4 Der Personaleinsatz und die Arbeitsverteilung nehmen auf die besonderen Kompetenzen und Stärken der Lehrkräfte und der Mitarbeiter/innen Rücksicht. Die Qualifikation der Lehrkräfte und ihre Aufgabenprofile stimmen überein. Zur Sicherstellung finden regelmäßig Mitarbeitergespräche statt.

## **1.3 Materielle und finanzielle Ressourcen**

- 1.3.1 Räume sind in der erforderlichen Anzahl, Ausstattung und Größe vorhanden. Sie werden ausreichend gepflegt und gereinigt.
- 1.3.2 Es ist sichergestellt, dass Sanierungs- und Umnutzungsbedarf frühzeitig erkannt wird, dass Sanierungen rechtzeitig erfolgen können und dass für Sanierungen der nötige finanzielle Rückhalt vorhanden ist. Die eigenverantwortliche Bewirtschaftung wird durchgeführt.
- 1.3.3 Die Schulverwaltung verfügt über eine Infrastruktur, die eine effiziente und kundenfreundliche Erledigung der Arbeiten ermöglicht.
- 1.3.4 Die Johann-Philipp-Reis-Schule verfügt über ein eigenes Budget, über das sie frei verfügen kann. Die Abwicklung wird transparent durchgeführt.

## **2 Q-Bereich: Prozessqualitäten Schule**

### **2.1 Schulführung**

- 2.1.1 Es besteht ein Konzept und geeignete Maßnahmen zur Einführung von neuen Lehrkräften und Mitarbeiter/innen zur gezielten Integration in ihren Arbeitsbereich und in die Schule.
- 2.1.2 Es wird Förderung und Weiterbildung der Lehrkräfte und der Mitarbeiter/innen betrieben, die einerseits auf die individuellen Weiterbildungsbedürfnisse und andererseits auf die (Entwicklungs-) Ziele der Schule abgestimmt ist.
- 2.1.3 Entscheidungen und Entscheidungsprozesse sind für alle an der Schule tätigen Personen transparent und werden nach Möglichkeit an den Ort des konkreten Handlungsvollzugs delegiert.

- 2.1.4 Für alle Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen ist im Führungsverhalten der Schulleitung eine überzeugende Vision erkennbar, die sich auf das „Alltagsgeschäft“ motivierend und wertschätzend auswirkt.
- 2.1.5 Die Schulleitung bezieht interessierte Gruppen innerhalb der Schule in Entscheidungsprozesse ein und schafft Bedingungen, die eine Übernahme von Verantwortung erleichtern.
- 2.1.6 Im Bedarfsfall handelt die Schulleitung im Sinne des Konfliktmanagements (zum Ausgleich führend).
- 2.1.7 Die Schulleitung orientiert sich in ihren Handlungen an regionalen Gegebenheiten.
- 2.1.8 Die Schulleitung versteht das Schulmanagement als zeitgemäßes, zielorientiertes und flexibles Instrument.

## **2.2 Schulorganisation und Schuladministration**

- 2.2.1 Immer wiederkehrende Arbeitsabläufe sind langfristig und systematisch geregelt. Die Abläufe sind benutzerfreundlich (z.B. in SYCAT) beschrieben und für die Beteiligten transparent im Intranet dargestellt. Die Prozessabläufe werden verbindlich dokumentiert.
- 2.2.2 Die Infomaterialien der Schule sind für eine transparente Information der interessierten Öffentlichkeit geeignet.
- 2.2.3 Über eine klar definierte Struktur gibt es verschiedene Mitwirkungsgremien und –verfahren, die sicher stellen, dass die Meinungsbildung breit abgestützt wird und dass die Interessen und Anliegen der Betroffenen in die Entscheidungen mit einbezogen werden.
- 2.2.4 An der Johann-Philipp-Reis-Schule sind Team- bzw. Präsenzzeiten / Konferenznachmittage organisiert.
- 2.2.5 Die Schule verfügt über ein Konzept zur Information der externen Ausbildungspartner.
- 2.2.6 Die Johann-Philipp-Reis-Schule versteht sich als Dienstleister für Schüler, Eltern, Betriebe und Institutionen, mit denen sie zusammen arbeitet.

## **2.3 Kollegiale Zusammenarbeit und Schulkultur**

- 2.3.1 Es werden organisatorische Projekte durchgeführt, in denen die Kooperation unter Lehrerinnen und Lehrern und die klassenübergreifende Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern gefördert werden. (Einführungswoche, Tage der offenen Tür, etc.)

- 2.3.2 An der Schule besteht ein gemeinsam getragenes Konzept zum aktiven Einbezug der Ausbildungsbetriebe ins Schulleben sowie zur regelmäßigen Information der Bildungspartner über die Bildungsziele der Schule, über wichtige Belange des Schullebens, sowie über die persönlichen Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler.
- 2.3.3 Die Zusammenarbeit im Kollegium ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und die Bereitschaft im Team zu arbeiten.

## **3 Q-Bereich: Prozessqualität – Unterricht**

### **3.1 Lehr- und Lernarrangement**

- 3.1.1 Die Lehr- und Lernarrangements an der JPRS sind zeitgemäß an der jeweiligen Schülerschaft orientiert, für den weiteren Lebensweg verwertbar und zeigen das Profil der Schule.
- 3.1.2 Die Lehrerinnen und Lehrer orientieren sich bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts – neben den Fachinhalten – auch an den so genannten Schlüsselqualifikationen. Die didaktisch-methodischen Arrangements sind so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf diese Ziele bewusst gefördert werden.
- 3.1.3 Die Unterrichtsplanung bezieht die individuellen Fördermöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler ein. Durch Individualisierungsmaßnahmen (z. B. Arbeit mit Lernvereinbarungen) versucht die Lehrkraft auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler einzugehen.
- 3.1.4 Der Lehrkraft gelingt es, die Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihr eigenes Lernen bewusst zu machen und durch geeignete Maßnahmen (z.B. SOL und Modellversuch SIQUA) zu fördern.
- 3.1.5 Die Freiräume, die der Lehrplan offen lässt, werden bewusst wahrgenommen und für Unterrichtsschwerpunkte genutzt, die auf die spezifischen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingehen (z. B. Unterrichtsprojekte, Freiarbeit, Arbeit mit Lernverträgen).
- 3.1.6 Der Unterricht ist am Bedarf der Schüler orientiert, regionale Bedürfnisse und aktuelle pädagogische Kenntnisse werden aufgenommen.

### **3.2 Soziale Beziehungen**

- 3.2.1 Der Umgang der Lehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern stimmt mit den von der Schulgemeinde erklärten Zielen und Werten überein und ist geprägt durch eine positive Erwartungshaltung.
- 3.2.2 Der Umgang im Unterricht ist partnerschaftlich, respektvoll, lernfördernd und zielorientiert.

- 3.2.3 Der Unterricht findet in einer angstfreien Atmosphäre statt, in der sich Schülerinnen und Schüler offen äußern und in der das Fehlermachen innerhalb der Lerngruppe nicht zu negativen Reaktionen führt.
- 3.2.4 Der Umgang miteinander ist gewaltfrei.
- 3.2.5 Der Unterricht findet in einer kommunikationsfördernden Umgebung statt.

### **3.3 Leistungsbewertung**

- 3.3.1 Die Lehrkraft legt Wert auf eine möglichst angstfreie Prüfungsatmosphäre.
- 3.3.2 Die Beurteilung ist fair und transparent. Der Grundgedanke der Förderung steht hierbei im Vordergrund.
- 3.3.3 Der Abschluss an unserer Schule ist als Würdigung im Sinne eines Meilensteins im Leben zu sehen.

## **4 Q-Bereich: OUTPUTQUALITÄT**

### **4.1 Zufriedenheit der Leistungsempfängenden**

- 4.1.1 Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Betriebe sind mit den Lernangeboten und Unterstützungsleistungen der Schule zufrieden.
- 4.1.2 Die Schule reflektiert ihren Erfolg sowohl anhand der von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen als auch nach der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Betriebe mit den von der Schule erbrachten Leistungen.

### **4.2 Lern- und Sozialisationsergebnisse**

- 4.2.1 Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler erreicht die gesetzten Ziele.

### **4.3 Schul- und Laufbahnerfolg**

- 4.3.1 Die Schule verfügt über ein Beratungs- und Unterstützungssystem, das versetzungs- bzw. abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schülern dabei hilft, die Lernschwierigkeiten zu überwinden.
- 4.3.2 Die Schule richtet das Unterrichtsangebot nach den Anforderungen im späteren Berufsleben und im Studium aus.
- 4.3.3 Die Lernergebnisse werden in regelmäßigen Abständen festgestellt und beurteilt. Dabei wird nicht nur der kurzfristige Kenntniserwerb, sondern auch die längerfristige Verfügbarkeit von Grundfähigkeiten und Erkenntnissen beurteilt.

- 4.3.4 Die Schülerinnen und Schüler bleiben, auch im Rahmen lebenslangen Lernens, mit der Schule verbunden. (Aufbau eines Netzwerkes)

## **5 Q-Bereich: Qualitätsmanagement**

### **5.1 Steuerung**

- 5.1.1 Die Schulleitung verfügt über ein differenziertes Wissen (konzeptionelles Wissen und praktisches Know-how), das eine adäquate Umsetzung eines ganzheitlichen Q-Managements ermöglicht.
- 5.1.2 Die Schulleitung verfügt über Instrumente und Verfahren, um gravierende Qualitätsdefizite rechtzeitig zu erkennen und anzugehen.
- 5.1.3 Das Q-Konzept ist von den Lehrkräften, Schüler/innen und Mitarbeiter/innen akzeptiert. Das Verhältnis von Aufwand und Ertrag wird als sinnvoll beurteilt.

### **5.2 Praxis des Individualfeedbacks**

- 5.2.1 Alle Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen nutzen das Feedback als Anstoß für das persönliche Lernen und die Praxisoptimierung.
- 5.2.2 Individualfeedback wird in einem verbindlich vereinbarten Rhythmus von allen Lehrkräften und Mitarbeiter/innen eingeholt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit genutzt.

### **5.3 Praxis der Schulevaluation**

- 5.3.1 Die für die Evaluations- und Entwicklungsprojekte zuständigen Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge.
- 5.3.2 Die Durchführung von Schulevaluationen und evaluationsgestützten Entwicklungsprozessen ist selbstverständlich und hat eine hohe Akzeptanz. Differenzen zwischen Soll – Werten und dem Ist – Zustand werden als positive Herausforderung zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht betrachtet.
- 5.3.3 Evaluationen in Schulformen oder Bereichen werden von den zugehörigen Kollegen durchgeführt.